

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 136.

Hirschberg, Sonntag, den 13. Juni 1886.

7. Jahrg.

Des Pfingstfestes wegen wird die nächste Nr. nächsten Dienstag Abend für Mittwoch den 16. Juni ausgegeben.

** Pfingsten.

Urpflöchlich war in diesem Jahre unter dem warmen Strahl der Aprilsonne der Frühling hervorgebrochen. Doch wie bald schaute er überaus bleichsüchtig drein! Es fehlte an den frischen Lebensströmen in seinen Adern, schlaff sanken seine Glieder herab, und Gras und Kraut senkte zur Erde. Da kam das herrliche Raß von oben her — freilich unter Donner und Blitz und Hagel — auf lebte jetzt die Natur, hoch empor hob sich die Saat. Ein fruchtbar Jahr — so hofft jetzt der Landmann.

Das ist Bild und Gleichniß für ein höheres Gebiet. Titanenhaft hatte das Menschengeschlecht in der Welt der Griechen und Römer sich nach oben gestreckt, den Himmel wollten sie stürmen, alle Schwäge der Weisheit sollten sich erschließen, alle Kräfte der Erde sollten dem Menschen sich zu Füßen legen, aber — im Titanen saß tödliche Krankheit. Als er das Höchste erreicht zu haben meinte, eine Weltweisheit entfaltet hatte, die noch immer dem forschenden Geist ein heilloses Studium bietet, als er die damals bekannte Welt unter ein Scepter, das römische, geeint, da sank er trostlos zusammen. Neues Leben mußte von oben her in den Riesenleib der Menschheit strömen, ihn wieder thatkräftig, widerstandsfähig zu machen. Dies neue Leben brach nun herein am Tage der Pfingsten.

Und nun? Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — das war die Phrase einer toll gewordenen Zeit, das war der Penkeruss eines in Blutströmen badenden aufrehrerischen Geschlechts. Wie viel Jammer ist durch diesen Dreiklang in die Welt gekommen! Und doch, wie viel Wahrheit, recht verstanden, liegt trotzdem in ihm — ja, denkt man tiefer nach, nur ein christliches Zeitalter, nur ein Pfingsten konnte die darin geborgenen Ideale zum Lichte befördern.

Freiheit — freilich nicht als zügellose Willkür, die doch nur wieder zur Knechtschaft führt, nicht als Aufhebung wieder jeder Autorität, die immer grausamere Tyrannen zu Tage bringt — wohl aber Freiheit als Herrschaft über jedes thörichte Gelüst, Freiheit als Unabhängigkeit gegenüber jedweden unwürdigen Einfluß, Freiheit als Widerstandskraft gegenüber aller Gewalt, List, Bestechung, Freiheit als eine innere Macht, der nichts unmöglich dünkt — Heil dem Manne, Heil dem Volke, das solche Freiheit kennt! Aber — die Geschichte sagt's uns — solche Freiheit eben erst in christlicher Zeit, solche Freiheit eine Gabe des Geistes der Pfingsten.

Gleichheit — nicht als todt Uniformität, davon selbst die relativ unlebendige Natur nichts weiß, Gleichheit nicht als thörichte, weil unmögliche Gleichmacherei. So lange es verschiedene Gaben des Geistes und Charakters noch giebt, werden trotz aller gegentheiligen Behauptungen der Socialdemokratie mannigfache Unterschiede in Rang und Stand, in Besitz und Vermögen sich herausgestalten. Einem Geist der Pfingsten liegt Gleichmacherei durchaus fern. Wohl aber hat er die Menschen gelehrt, unbeschadet aller Unterschiede, vor dem Allerhöchsten droben sich dennoch als gleich zu betrachten, hat jedweden Volk und jedweden Menschen, dem Vornehmsten wie dem Geringssten, mit gleichem Ebnste un mögliche Pflichten, hohe Aufgaben vorgestellt, hat

Alle auf eine gleiche Verantwortung hingewiesen. Welcher gewaltige Umschwung hat dadurch in der Menschenwelt sich vollzogen! Wie werden die gähnenden Klüfte socialer Nothde noch immer überbrückt, wo man dieser eben gezeichneten Gleichheit eingedenk bleibt! Aber eben solche Gleichheit ein Ideal des Tages der Pfingsten.

Brüderlichkeit nicht bloß beim Gläserklang, im Rausche der Begeisterung, sondern auch in Stunden der Noth zu gegenseitiger Hilfe, Brüderlichkeit trotz mannigfacher Gegensätze, trotz reblichen Kampfes, Brüderlichkeit im Geiste echter rechter Liebe, einer Liebe, der kein Opfer zu groß, kein Dienst zu beschwerlich, Sonnenschein, Frohsinn, Frieden und Freude breitet sie um sich, diese Königin aller Tugenden, echte, rechte Liebe. Aber eben diese echte rechte Liebe, wo sie noch zu finden, ist Gabe und Verheißung der Pfingsten.

So verstanden — gewiß dann heißen wir den Dreiklang „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ willkommen auch in unserem Lager. So verstanden, soll er durchklingen immer heller, klarer durch die deutschen Lande, bis an die Enden der Erde. Zum Segen war's jedweden Volk, Pfingstregen für die weite Welt.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Abend, nach Aufhebung der Tafel, noch eine längere Spazierfahrt. — Heute Vormitag 9 Uhr begab der Kaiser sich nach dem Potsdamer Bahnhofe und von dort mittelst Extrazuges mit der Großherzogin von Baden und anderen Fürslichkeiten nach Potsdam und besichtigte daselbst, im Beisein des Kronprinzen und anderer Mitglieder der königlichen Familie, einer zahlreichen Generalität, der Militärbevollmächtigten und vieler anderer hoher Officiere, auf dem Bornstedter Felde das Regiment der Gardes du Corps und das Garde-Husaren-Regiment. Nach dem Schluß der Besichtigung nahm der Kaiser sofort mehrere militärische Meldungen entgegen und fuhr sodann mit der Frau Großherzogin von Baden nach Schloß Wabersberg. Nachmittags kehrte der Kaiser mit der Großherzogin von Baden von der Station Neu-Wabersberg aus mittelst Extrazuges wieder nach Berlin zurück.

* Bei der gestrigen Enthüllungsurfeier redete der König die auf dem Gange zum Altar Umstehenden mit tiefer Bewegung mit folgenden Worten an: „Die heutige Feier ist gemischt von Freude und Trauer. Sie ist freudig, weil es Mir endlich gelungen ist, meinem königlichen Bruder dieses Denkmal der Dankbarkeit und Verehrung zu setzen, traurig, weil sie Mich und uns Alle an den großen Verlust mahnt, den wir durch seinen Heimgang erlitten haben. Er scheidet von uns in der Blüthe der Jahre nach schwerem Leid, und nicht war ihm beschieden, die reichen Früchte zu ernten, zu denen er den Samen gestreut.“ In gleichem Sinne sprach sich der Kaiser gegenüber der Deputation des Regiments König Friedrich Wilhelm IV. pietätvolle, erhebende Worte.

* Im Mordprozeß Rowalski ist heute die von dem Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsan-

walt Dr. Wolff-Berlin eingelegte und persönlich vertretene Revision vom Reichsgericht nach dreistündiger Verhandlung verworfen worden.

* Des Marunge'sche Mörderpaar ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Frau Marunge wird nach dem Zuchthause zu Sonnenburg überführt werden, während ihr Sohn hier und zwar im Moabiter Zellengefängniß verbleiben wird.

* Der 17jährige Lehrling eines Banthauses in Zwickau wußte sich neulich durch Fälschung mehrerer Wechsel in den Besitz einer Geldsumme von 20.000 Mk. zu setzen, mit der er die Reise nach Amerika antreten wollte. In Berda erregte er durch große Ausgaben die Aufmerksamkeit der Polizei, welche ihn sofort verhaftete. In seinem Besitze fand man noch 17.000 Mark vor.

* Das Herrenhaus beriet in seiner heutigen Sitzung nach Erledigung einiger Rechnungen den Nachtragsetat, bei welcher Gelegenheit Herr Radziwill und Herr v. Bolkowski gegen die zur Bekämpfung der polnischen Propaganda geplanten Regierungsmaßregeln protestirten, Dr. v. Götzer die Nothwendigkeit jener Maßregeln von Neuem durch thatsächliches Material schlagend nachwies und das Haus dem Antrage seiner Commission entsprechend den Nachtragsetat unverändert genehmigte. Darauf nahm das Haus auch den Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung der schwebenden Schulden, unverändert an, welcher zuvor den Ausführungen des Grafen zur Lippe gegenüber von dem Finanzminister Dr. v. Scholz lebhaft bekräftigt worden war; endlich wurde die Vorlage, betr. den Verlehr auf Kunststraßen, nach dem Antrage des Grafen Ubo von Stolberg-Bernigerode angenommen, welcher das Gesetz auf die Provinz Posen beschränkt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. Heute rottete sich wieder eine größere Volksmenge zusammen. Das Militär schloß eine etwa 2000 Personen starke Ansammlung ein. Nach Entfernung der Frauen und Neugierigen wurde der aus Arbeitern und Gesindel bestehende Rest truppweise nach dem Polizeigebäude und den Kasernen abgeführt und daselbst detinirt.

Amerika.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 7. cr. in Südcarolina. Ein mit Passagieren dichtbesetzter, von der Nordostbahn abgelassener Lokalfersonenzug entgleiste auf der über den Santeefluß führenden Drahtseilbrücke und stürzte von einer beträchtlichen Höhe herab in den durch das Regenwetter der letzten Tage stark angeschwollenen Fluß. Zahlreiche Reisende wurden getödtet, mehr als Hundert Passagiere stark verletzt. — Der Ort, wo die Katastrophe sich ereignete, bot einen schrecklichen Anblick. Aus dem Wasser heraus ragten die Trümmer der Lokomotive und der übereinander gethürmten, zumeist von der Wucht des Sturzes geborstenen Waggons. Hilfe war rasch bei der Hand und konnte nach zwei Stunden mit der Hebung der Leichen aus dem Wasser und Vergung der Schwerverwundeten begonnen werden. Der Zug war zumeist von Marktbesuchern besetzt.

Geschichtliche Erinnerungen.

13. Juni 1525 Vermählung Luther's. — 1871 Theaterbrand in Breslau.
14. Juni 1807 Schlacht bei Friedland. — 1880 große Ueberschwemmung der Oberlausitz.
15. Juni 1526 Eröffnung des ersten Reichstages zu Speyer.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)
Hirschberg, den 12. Juni.

*† Pfingsten, das lieblichste Fest des Jahres, hält wieder seinen Einzug. Die Natur prangt bereits seit Wochen im Festgewande, bunte Blumen und grüne Saaten schmücken Wiesen und Fluren, frisches Grün bedeckt die Bäume, und wir empfinden so recht die Wärme des Lenzes. Die Allmacht und Güte des Schöpfers hat wieder Wunder in der Natur gethan, und jedes empfängliche Gemüth empfindet den Segen neuen Hoffens, neuen Strebens, neuen Lebens und neuen Vertrauens, der aus der glanzvollen Pracht der Natur, die vor wenigen Monaten noch im starren Todeschlaf lag, zu uns spricht. Vergessen seien am lieblichen Pfingstfeste alle Leiden und Prüfungen, auch von denen, die nicht mit einstimmen können in die Freude des Festes, und frohe Hoffnung erfülle alle Herzen! Dann wird jeder unserer Leser je nach seinen Verhältnisse fröhliche Feiertage haben, welche wir hiermit Jedem wünschen.

© (D. C.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche von 23 Mitgliedern besucht war, wurden bei einer ca. 3 1/2 stündigen Dauer derselben fast alle 16 Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Der erste derselben mußte ausfallen, da der mit der Einführung des wiedergewählten Bürgermeisters beauftragte königliche Landrath, Prinz Reuß, verhindert war. — Die beantragte Dechargirung der Bürgerrettungskasse, deren Vermögen sich um 748,44 Mk. vermehrt hat, wurde ertheilt, zugleich beschloß die Versammlung, Anfang und Ende des Rechnungsjahres derselben vom 1. Januar auf den 1. April zu verlegen. — Für eine weitere dreimonatliche Stellvertretung des Stadtbauraths Moeslein wurde ein Betrag von 540 Mk. bewilligt, nachdem Herr Rosenthal es bemängelt, daß der Vorlage kein erneutes ärztliches Attest beigefügt war, und sich dafür ausgesprochen hatte, die Kosten vorläufig nur auf eine kurze Zeit zu bewilligen, worauf er vom Herrn Bürgermeister entsprechend aufgeklärt wurde. — Sodann wurde für die Theilnahme des Herrn Lehrer Iskraut am Zeichenunterricht des diesjährigen Cursums der Handwerker-Fortbildungsschule zu Breslau ein Stipendium von 75 Mk. bewilligt. — Gegen die Anstellung des Bureau-Assistenten Pabst als Polizeisekretär, Bureau-Vorsteher und Vertreter des Amtsanwalts hatte die Versammlung nichts einzuwenden, nachdem ein Antrag, die Angelegenheit als eine persönliche in geheimer Sitzung zu verhandeln, abgelehnt worden war. — Das Gehalt der Wäscherin im städtischen Krankenhause wurde auf 16 Mk. neben freier Station erhöht. — In einem Proceß mit der Gemeinde Cunnersdorf, welcher für die Stadt Hirschberg einen günstigen Ausgang genommen, sind der letzteren Proceßkosten im Betrage von 83,20 Mk. erwachsen, welche der unterliegende Theil in diesem Falle nicht zu erstatten hat; die definitive Verausgabung wurde bewilligt. — Das in einer früheren Sitzung bereits abgelehnte, jetzt wiederholte Gesuch von fünf hiesigen Polizeiergeanten, ihnen für den Monat März, während dessen sie den Dienst eines zu seinem Regiment zurückgetretenen Kollegen mit versehen hatten, dessen erspartes Gehalt im Betrage von 75 Mk. für die Mehrleistungen zu bewilligen, wurde wiederum abgelehnt, ebenso ein Antrag des Herrn Bauinspector Jungfer auf Bewilligung von 50 Mk. — Für einen verunglückten Holzhauer hatte die Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Rhénania dem zwischen ihr und der Stadt abgeschlossenen Vertrage gemäß 10 Mk. Entschädigung an die Kammereikasse gezahlt. Die Auszahlung dieses Betrages wurde genehmigt. — Ein vom Herrn Rector Wäldner eingereichtes Gesuch um Genehmigung zur Anstellung einer Hilfslehrerin für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten an der höheren Mädchenschule bezw. Bewilligung des Gehalts von 72 Mk. für dieselbe, wurde nicht entsprochen, trotzdem die Schuldeputation dasselbe befürwortet hatte. — Das Honorar des Kaplans Schloßared für die Ertheilung des Religions-Unterrichts in den städtischen Schulen wurde von 210 auf 300 Mk. erhöht. — Der Jahresrechnung der Handwerkerzisterung wurde die beantragte Decharge ertheilt. — Dem Vorschlage betr. die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Hirschberg gelegenen Strecken der Provinzial-Chausseen seitens der Stadt gegen eine noch festzusetzende Jahresrente wurde die vorläufige Zustimmung ertheilt, nachdem bekannt geworden war, daß auch die Stadt Liegnitz mit der Provinzial-Verwaltung einen diesbezüglichen Vertrag auf 99 Jahre abgeschlossen hat und eine jährliche Rente von 18.000 Mk. erhält. — Ueber die Beschaffenheit des Trinkwassers aus den städtischen Wasserleitungen ist Klage geführt und dieselbe damit begründet worden, daß das Wasser unverkennbare Beimischungen von Dünger, Jauche zc.

enthalte und deshalb ungenießbar sei. Demzufolge ist der Stellvertreter des Herrn Stadtbaurath Moeslein, Herr Regierungsbauinspector Henke um ein Gutachten ersucht worden, wie diesem Uebelstande abzuwehren sei, und hat sich dahin geäußert, daß an den Leitungen verschiedene Verbesserungen nöthig seien, da gegen die vorhandenen Mängel sich auch die besten Filtrirvorrichtungen unwirksam erweisen würden, weil chemische Unreinigkeiten, wie solche durch die Wiesendüngung erzeugt würden, dadurch nicht entfernt werden könnten. Die Kosten dieser Verbesserungen werden sich nach dem beigefügten Voranschlage auf 1000 Mk. stellen, auch wird es von dem Herrn Sachverständigen für zweckmäßig erachtet, wenn die ganze Wiese am Kreuzberge von der Verpachtung bezw. Bebauung ausgeschlossen würde. Die Commission hatte die Bewilligung des genannten Betrages befürwortet, sonst aber sich dahin ausgesprochen, daß der Ausschluß eines Streifen Landes in der Breite von 5 Metern auf jeder Seite der betr. Leitung genügen würde. Herr Kammerer Göbel ist der Ansicht, daß die Aufhebung des Pachtverhältnisses für die angegebene Breite der Stadt sehr theuer zu stehen kommen würde. Der Herr Bürgermeister sowohl als auch Herr Justizrath Wiester befürwortete die Vorlage, und letzterer spricht sich dahin aus, daß der Wasser-Calamität sofort und ohne jeden Vorbehalt in der vorgeschriebenen Weise ein Ende gemacht werden müsse; alle diejenigen, die derartige Wasser trinken müssen, seien zu bedauern. Herr Hanne hat nicht die Ueberzeugung, daß das Gutachten richtig bezw. die von unserem Stadtbaurath gebaute Wasserleitung schlecht sei, wird aber vom Herrn Bürgermeister aufgeklärt, ebenso von Herrn Bauinspector Jungfer, welcher ausführt, daß es Jedem passiren könne, daß ein von ihm ausgeführter Bau später Mängel aufweise; Redner empfiehlt dringend, die Wiesen hinsichtlich der Düngung außer Betrieb zu setzen, und bezeichnet das Gutachten des Herrn Henke als äußerst praktisch und rationell. Auch Herr Hauptmann Conrad tritt für die Vorlage ein und Herr Dr. Sachs bezeichnet die Ablehnung derselben als ein Verbrechen gegen die Gesundheit der Bürger. Alle Uebelstände würden freilich durch die beregten Verbesserungen nicht beseitigt werden, aber viele, und alle diese Weiterungen hätten vermieden werden können, wenn die s. Z. von ihm beantragte Prüfung der Wasserleitung durch einen Spezialisten in diesem Fache vorgenommen worden wäre. Die Vorlage wurde darauf angenommen. — Drei Grundbesitzer der Bahnhofstraße haben die Verlängerung des Kanals daselbst nachgesucht und sich bereit erklärt, zu den Kosten derselben, welche sich auf 1027,44 Mk. belaufen, 525 Mk. beizutragen, so daß die Stadt 502,44 Mk. beizufeuern hätte. Die Kosten wurden bewilligt. — Die Niederlegung des Stadtverordneten-Mandats seitens des Herrn Dr. Rimann wurde von der Versammlung als gerechtfertigt anerkannt, worauf Schluß der Sitzung erfolgte. (Die drei Magistratsmitglieder, welche der Sitzung beigewohnt hatten, hatten sich vor der Besprechung des letzten Gegenstandes entfernt).

S. (D. C.) Am 10. d. Mts. hielt der Vorstand des hiesigen Zweigvereins der deutschen Lutherkirche unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Prox aus Stosdorf eine Sitzung ab, in welcher zunächst die Vertheilung der Aemter vorgenommen wurde. Als Vorsitzender und Kassirer wurde Herr Superintendent Prox, als dessen Stellvertreter im Vorhinein Herr Justizrath Wiester, als Schriftführer resp. stellvertretender Schriftführer die Herren Pastor Dr. Schente aus Schmieberg und Rector Waeldner gewählt.

* Beim Beginn der Reisezeit sind den Eisenbahn-Behörden verschiedene zum Besten des reisenden Publikums getroffene Bestimmungen in Erinnerung gebracht worden. Es ist z. B. dem Dienstpersonal zur Pflicht gemacht, dem Publikum gegenüber ein wenn auch entschiedenes, so doch bescheidenes, zuvorkommendes und höfliches Benehmen zu beobachten. Um die so lästige und im Sommer gerade gesundheitsgefährliche Ueberfüllung der Coupees zu vermeiden, ist bestimmt worden, daß schon auf der Abgangsstation stets sämtliche Coupees, über welche nicht anderweit besonders verfügt ist, sofort geöffnet werden. Ferner ist, wenn irgend möglich, eine mäßige Besetzung der Coupees — erster Klasse 4 Plätze, zweiter Klasse 6 Plätze, dritter Klasse 8 Plätze — durchzuführen. Die Wagendecken von Personenzügen, welche der Einwirkung der Sommerhitze längere Zeit ausgelegt gewesen sind, sollen in angemessener Zeit mit kaltem Wasser begossen und die Coupees durch Öffnen von Thüren und Fenstern gehörig gelüftet werden. Desgleichen sind die Waschvorrichtungen für die Reisenden stets in sauberem und benutzbarem Zustande, die Wasserbehälter mit frischem Wasser gefüllt zu halten. Bei anhaltend trockenem Wetter werden die Perrons vor Abgang der Personenzüge besprengt. Um Beschädigungen des Reisegepäcks nach Möglichkeit zu vermeiden, sind die Gepäcksstücke strengstens angewiesen, die Beför-

derung einzelner Gepäckstücke immer nur durch Heben, Tragen oder Fahren, niemals aber durch Schleifen oder Werfen vorzunehmen, eine sehr begründete Mahnung, da recht viele Beschädigungen des Gepäcks nur auf eine nachlässige und sorglose Handhabung desselben zurückzuführen sind.

*† Erhängt hat sich gestern auf dem Hausberge rechts vom Zippelstege der Tagearbeiter Oswald Weigel von hier. Seine Leiche wurde am Nachmittag gefunden.

*† Vermißt wird seit dem 6. d. Mts. der Armenhändler Wilhelm Friedrich.

*† Gefunden: 1 Schieferbuch mit einer Rechnung. — Verloren: 1 Kinderportemonnaie mit 50 Pf.

* Vor einem albernen Spielzeug warnt das Berliner Polizeipräsidium mit folgendem Avis: „Durch eine Berliner Firma ist ein Taschenfeuerzeug in Form eines Kanonenrohrs angefertigt und in den Handel gebracht worden, bei welchem demjenigen, welcher dasselbe durch einen Druck auf den Verschluss zu öffnen versucht, eine Nadel von 1 1/2 mm Länge in den Finger fährt. Der Gebrauch dieser Feuerzeuge erscheint gesundheitsgefährlich, insbesondere dann, wenn die Nadelspitze mit Unreinigkeiten befaßt und dadurch geeignet ist, Entzündungen oder selbst Blutvergiftungen herbeizuführen. Das Publikum wird demgemäß vor dem Ankauf und dem Gebrauch des beschriebenen Feuerzeuges hiermit gewarnt.“

*† Ein im höchsten Grade komischer Beitrag zur Charakteristik der gründlichen Gediegenheit, womit deutschfreisinnige Blätter redigirt werden, ist nachstehendes Vorkommniß: Das „Berliner Tageblatt“ will glücklich die Gründe eruiert haben, welche besonders für die Wiederberufung des Unterstaatssekretärs Dr. jur. Jacobi in das Ministerium für Handel und Gewerbe maßgebend gewesen sein sollen. Leider ist aber dem Blatte bei den tief sinnigen Betrachtungen, die es an seine angeblichen Ermittlungen zu knüpfen nicht versäumt, das Unglück passiert, daß es den Unterstaatssekretär Jacobi mit dem — vor etwa drei Jahren verstorbenen Geheimen Regierungsrath Jacobi (Liegnitz) verwechselt!

* Einem noch unverbürgten Gerücht zufolge soll Herr Dr. med. Müller in Warmbrunn die Absicht haben, sich demnächst in Bad Bangerow als Badearzt niederzulassen.

Wahlstatt. Wie der „Niederschles. Courier“ berichtet, ist im Cadettenhause zu Wahlstatt abermals die Diphtheritis zum Ausbruch gelangt. Es sollen bereits mehrere Jüglinge des Cadettenhauses in Folge der Diphtheritis verschieden sein. Wie s. Z. mitgetheilt wurde, hatte vor Ostern das Auftauchen der Diphtheritis Anlaß zur Schließung des Unterrichts gegeben.

Handelsnachrichten.

Breslau, 11. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 35,80, pro August-September 36,80, pro September-October 37,50. — Weizen pro — Roggen pro Juni-Juli 135,50, pro Juli-August 135,50, pro September-October 136,50. — Rüböl pro Juni 45,00, pro September-October 45,50. — Zink: unfaßlos.

Breslau, 11. Juni. (Course.) Ungar. Goldrente 85 1/2 Br., Russische 1880er Anleihe 87 1/2—87 3/4 bez. u. Bd., Russische 1884er Anleihe 99 3/4 bez., Oester. Credit-Actien 455 1/2 bis 455 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 69 3/4—70 bez., Russische Noten 199 1/2 bez., Türken 15 3/4 bez. u. Bd., 4 1/2 Ct. Egypter 72 1/2 Bd., 72 3/4 Br.

Breslau, 11. Juni. Mit dem 31. August cr. vollendet die Schlesi. Ges. für Leinen-Industrie (Kramsta) ihr fünfzehntes Betriebsjahr. Ueber die Ergebnisse desselben erfahren wir, daß der Geschäftsgang bisher ein regelmäßiger und befriedigender war, auf kürzere Perioden, in welchen der Geschäftsgang die gewünschte Lebhaftigkeit vermissen ließ, folgten längere, in denen Aufträge reichlich eingingen und der Absatz ein stotter gewesen ist. In den letzten Monaten, April und Mai, war letzteres besonders der Fall, und für die Restzeit des Betriebsjahres ist eine volle Beschäftigung der Etablissements gesichert. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird der Gewinn des laufenden Jahres nicht erheblich gegen denjenigen des Vorjahres zurückstehen, welchem die billig einkaufenden reichen Flachsvorräthe besonders zu Gute gekommen waren.

Bermischtes.

— Gutes Beispiel. In Olmütz wird eine neue Operette unter dem Titel „Der Polizeispion“ aufgeführt. Am Tage nach der ersten Aufführung erkundigt sich eine Dame um das Schicksal des Werkes. Ein Herr antwortet ihr darauf: „In dem Stück wird fast von allen handelnden Personen gestohlen; ein Diebstahl folgt dem andern.“ — „Und wie ist die Musik?“ — „Der Componist ist Allen mit gutem Beispiel vorgegangen: er hat am meisten gestohlen.“

— Singe m ä ß e K e l l a m e. „Ich bin hierher empfohlen worden. Ihre Schirme werden ja allerseits so angepriesen.“ — „Bitte und ganz mit Recht. Unsere Sonnenschirme stellen auch Alles bisher dagesessene in den Schatten.“

Freitag früh entschlief nach schweren Leiden sanft und Gott ergeben unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin
Clara Mercklein,
 geb. Spehr,
 in Sorau, was wir theilnehmenden Freunden tiefbetrübt anzeigen.
 Sorau und Hirschberg. 1809
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
 Meine Verlobung mit Fräulein
Marie Freyer, ältesten Tochter
 des Königl. Oberlehrers Herrn Pro-
 fessor **Dr. Freyer** zu Ifeld a. H.
 und dessen Gemahlin **Luise,** geb.
Jäckel, beehre ich mich ergebenst
 anzuzeigen.
 Hirschberg, den 13. Juni 1886.
Kurd Schubert,
 Gerichtsreferendar.

1711 **Bekanntmachung.**
 Zur Förderung des Sparens kleiner
 Beträge giebt die städtische Spar-
 kassen 10 Pf. aus, deren Verkauf den
 Herren Kaufleuten **G. Fördlinger, N.
 Lohse, P. Wünsch, G. Mohrenberg,
 F. Felsch, C. Friedrich, C. Wenden-
 burg, N. Forkel, N. Krause** und
N. Sturm hier selbst übertragen worden ist.
 Zehn auf eine Sparkarte geklebte Marken
 werden von der Sparkasse als Einlage
 angenommen und statutenmäßig verzinst.
 Die Sparkarten werden von den Ver-
 kaufsstellen unentgeltlich verabfolgt.
 Hirschberg i. Schl., den 1. Juni 1886.
Der Magistrat.
Bassenge.

Robert Böhm, Klempner- und
 Dachdecker-Meister,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten, speciell
Cement- und Papp-Bedachungen; Reparaturen werden sorgfältigst und
 billigst angefertigt; desgl. das Nachtheeren alter Pappdächer.
 Diejem anschließend, bringe gleichfalls mein Waarenlager in wohlgefällige
 Erinnerung. 1791

Für Raucher!
 Alleinige Niederlage der anerkannt guten und qualitätreichen
Upmann - Cigarren,
 à Stück 5 Pf.,
 von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, nicht zu verwechseln mit anderen
 unter gleichem Namen angepriesenen Cigarren.
 Ferner:
Moneda - Cigarren, à Stück 5 Pf.,
Esquitos - Cigarren,
 100 Stück 6 Mark, à Stück 6 Pf.,
Sentimento - Cigarren,
 100 Stück 6 Mark, à Stück 6 Pf., 1825
 in bekannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt die Cigarrenhandlung
 von
Robert Weldner,
Hirschberg, Bahnhofstraße 10,
„Hotel Drei Berge“.

Zum Pfingstschießen
 empfehle meine auf dem Festplatz errichtete
Bier-, Wein- und Caffee-Galle 1815
 geneigter Beachtung. Ausschank guter Biere, Weine, Caffee etc.
 Um gütigen Zuspruch ersucht freundlich.
M. Laske.
Biermarken resp. Werthmarken empfehle ich den Herren
 Restaurateuren sehr billig. Markt und
Bazar — J. Choyke, Langstraßen-Edc. 1807

Massage
 bei 1642
 Frau **A. Borowsky,**
 Warmbrunn.

Soeben erschien:
Neue Specialkarte
 des
Niesengebirges
 1803 im Maßstab 1:75000
 nach der neuen Meßtisch-Aufnahme
 bearbeitet von
Brey.
 Topograph der Königl. Landes-Aufnahme
 des großen Generalstabes.
Mit einer Beilage.
Preis: gefalzt in Leinwand-Tasche
 M. 1,80, aufgezogen in elegantem Carton
 M. 3,00.
 Diese Karte, welche auf Grund der
 vor Jahresfrist seitens des großen General-
 stabes erfolgten Neuvermessungen des Niesen-
 gebirges bearbeitet wurde, ist nicht nur
 die neueste, sondern auch die zuverlässigste
 und übersichtlichste Karte, welche über das
 Niesengebirge existirt.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 oder direkt vom Verlag
G. Sommer's Buchhandlung
(Max Leipelt)
 Schmiedeberg i. Niesengegeb.

Doubles, Zalmi-
 1805 und
Nickel-Uhrketten, Medaillons,
Uhrschlüssel u. Berloques
 empfiehlt in neuesten Mustern billigst
Emil Jaeger.



J. Andéls 1125
 neu entdecktes
überseeisches Pulver
 tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Schaaben, Russen, Fliegen,
 Ameisen, Asseln, Vogelmilben,
 überhaupt alle Insecten mit einer
 nahezu übernatürlichen Schnelligkeit
 und Sicherheit derart, dass von der
 vorhandenen Insectenbrut gar keine
 Spur übrig bleibt.
 Echt und billig zu haben in Prag in
J. ANDÉL'S Droguerie
 „zum schwarzen Hund“,
 13, Hussgasse 13.
 In Hirschberg bei Herrn Ed.
Bettauer.
 In Lähn bei Herrn A. Fricbe.
 In Bolkenhain bei Herrn E. Basler, Drog.
 In Schmiedeberg bei Herrn Hermann
 Tschentscher. — In Warmbrunn bei
 Herrn E. Piontek, Drog. — In Schönau
 bei Herrn F. Weiss, Apoth.

1810 **Bekanntmachung.**
 Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags von
 9 Uhr ab, soll der erste diesjährige Grasschnitt
 im hiesigen Königl. Schloßpark öffentlich meist-
 bietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Versammlungsort: Hofgärtnerei.
Erdmannsdorf, 11. Juni 1886.
Der Königl. Hofgärtner.

Veilchen-Abfall-Seife,
Rosen-Abfall-Seife
und Maiglöckchen-Seife
 in ganz vorzüglicher Qualität per Packet
 (3 Stück) 40 Pf. bei **E. Wecker,** Hirsch-
 berg, Butterlaube 30. 1589
Wiener Meer Schaum,
Bernstein-, Weichsel-
 und viele andere
Cigarren- u. Cigarrettspißen
 empfiehlt in hervorragender großer Auswahl
 1804 **Emil Jaeger.**

Weber's
Carlsbader
Caffee-
Gewürz
 in Portionsflüden, einziges Mittel, dem
 Caffee-Getränk einen gleich pikanten Ge-
 schmack und dieselbe schöne Farbe, wie ihn
 der weltberühmte Carlsbader Caffee besitzt,
 zu verleihen, ist in renommirten Colonial-
 waaren-Handlungen in Cartons à 50 Pf.
 zu haben. 1795

Feinste Matjes-Heringe,
 1816 Stück 10 und 15 Pf.
Ferd. Felsch, Promenade 7.
Amerikanische, türkische
 und
russische Cigarretten
 zu Fabripreisen bei
Emil Jaeger. 1806

Laske's Café.
 Heute vorz. Erdbeer- u. Vanillen-Eis,
 sowie 1814
Eis-Grème, Eis-Caffee etc.
 Von neuer Sendung empfehle
 ganz reife

Malta - Kartoffeln,
 Pfd. 15 Pf.,
 sehr feine Isländer
Matjes-Heringe,
 Stück 15 und 20 Pf. 1824
Johannes Hahn.
Verkaufe
 br. Wallach, edles ungar. Gestüts-
 pferd, 8 Jahr, 5", hochgelegantes Reit- und
 Wagenpferd, kerngesund, ohne Fehler und
 Unzucht. 1812
Warmbrunn. A. Merker.

Neue Pianinos
 und **Salon-Stückflügel**
 sind wieder aus renommirtesten Fabriken der
 Welt eingetroffen, die ich zu billigen Preisen
 bestens empfehle. Gebrauchte Instrumente werden
 in Zahlung genommen. 1780
A. Leder, Ring 28.

Kirschenpacht.
 Auf hiesigem **Dominium** sind die
Kirschen zu verpachten.
 1763 **Ober-Langenau.**

Köchinnen u. Dienstmädchen
 erhält gute Stellung durch's **Comptoir** von
 Frau **Mitzschke,** Schulstr. Salzgasse Nr. 2.
„Deutsche Bierhalle“
Bahnhofstraße 54,
 empfiehlt ihre Localitäten nebst schattiger Veranda
 geneigter Beachtung. 1813
Warmes Stammfrühstück, à Portion 30 Pf.,
Mittagstisch von 60 Pf. an,
reichhaltige Abendkarte.
 Heute Anstich von
hellem Culmbacher
Salon-Tafel-Bier.
 Es laßt freundlich ein **M. Laske.**

Kanarienvogel zugeflogen, abzuholen
 Warmbrunnerstr. 11.
1 Stube zu vermieten. Dunkle Burgstr. 8.
R.-G.-V. Die Anmeldungen zur Theil-
 nahme am Festmahl bei der
 General-Versammlung nächsten
 Dienstag im „Concertsaal“ (à Couvert 2 M.)
 können im „Concertsaal“ und in unserem Aus-
 kunftsbureau (bei Herrn Felsch) bis Montag
 Abend erfolgen. 1817

Landhaus bei Hirschberg
 Zu den Feiertagen bestens empfohlen:
Großer, schattiger Garten und **Colon-**
naden, verschiedene Biere und Weine, div.
 Speisen. 1811
 Den 2. Feiertag Tanzmusik.
Thiel.

Jannowitz.
Kindler's Hotel.
 Am 2. Pfingsttage, großes
Garten-Concert.
 Anfang 5 Uhr.
 Nach dem Concert Tanz.
 Ergebenst 1820
Kindler. E. Gütschow.

Concerthaus im Saale.
 Heute Sonntag, morgen Montag und bis
 Dienstag Abend:
Auftreten
 1770 des

Riesen aller Riesen
Franz Winkelmeier, genannt
Franzl, 8 Fuß 6 Zoll groß.
 Durch Herrn Prof. Dr. Birschow in Berlin
 als der größte Mensch der Welt, den man bis
 jetzt gesehen hat, anerkannt.
Franzl wird sich an den betreffenden
 Tagen von 11—1 Uhr Mittags und von
 4—9 1/2 Uhr Abends präsentieren.
 Entrée 1. Platz 50 Pf., Kinder 20 Pf.
 2. " 30 " " 15 "

Am 1. Juli fällige Coupons und gekündigte Effecten löse ich schon jetzt ein.
C. Sattig, Bankgeschäft.

1821

Uebersicht

des Geschäftsverkehrs sowie des Vermögens-Abschlusses

der
Städtischen Sparkasse
 zu Hirschberg am 31. März 1886.

Geschäfts-Verkehr.

Ult. März 1885 Bestand der Einlagen bei	11818 Interessenten	3,503,296 Mark	43 Pf.
Zugang vom 1. April 1885 bis 31. März 1886	1680	999,519	3
incl. der nicht abgehobenen Zins. Sa.	13498 Interessenten	4,502,815 Mark	46 Pf.
Abgang vom 1. April 1885 bis 31. März 1886	1262	1,035,827	49
Ult. März 1886 Bestand an Einlagen bei	12236 Interessenten	3,466,987 Mark	97 Pf.

Vermögens-Abschluss.

Reinwerth.	Einkaufswert.	Activa.	Courswert am 31. März 1886.	% des Einlagekapitals.
1,784,000	1,706,340	Lettres au porteur	1,798,037	95
1,237,650	1,237,650	Hypotheken-Darlehen	1,237,650	—
723,825	723,825	Lombard- und andere Darlehen	723,825	—
12,973	12,973	Am neuen Rechnungsjahr fällige, auf das abgelaufene Rechnungsjahr entfallende Zinsen	12,973	73
580	580	Einnahme-Reste	580	48
821	821	Utenfilien-Conto	821	—
94,110	94,110	Baarbestand	94,110	89
3,853,961	3,776,301	Summa	3,867,999	5
3,466,987	3,466,987	Passiva.		
386,973	309,313	Guthaben der Sparkassen-Interessenten	3,466,987	97
		Ueberschuss resp. Reservefonds am 31. März 1886	401,011	08 11, 57

Hirschberg, den 21. Mai 1886.

Die Kassen-Verwaltung.

1800

Stricker. Nordorff.

Das Curatorium.

Gebel. Scharbaum. Lunds. Ludewig. Habermann.
 Kumpelt. Prause.

In Hirschberg i. Schl. aus der Adler-Apotheke zu Originalpreisen zu beziehen:



Lubowskyscher
 Ungarisch: Sanitätswein
 Auslese I^{tes} Gewächs

1874er Ernte (Vinum Hungaricum Tokajense) aus der Edeltraube „Nemesbor“ anerkannt reinen Traubenwein laut amtlicher Analyse des K. K. Oesterr.-Ungar. Chemischen Instituts v. Prof. Dr. L. Rösler in Wien höchst stärkend bei allem Körperschwäche aus der Weinhandels-Gesellschaft
Julius Lubowsky & Co., Berlin-Wien. 1656

Recht Dalmat. Insectenpulver,

nur bestes und wirksamstes Fabrikat, wieder vorrätig in den so beliebten und praktischen Büchsen mit Streuvorrichtung, à 50 Pf.

Insectenpulver - Spritzen,

Naphthalin-Mottenpulver,

à Doze 50 und 25 Pf.

Badesalze und Badeschwämme,

allerbilligste Preise — größte Auswahl,

streichfertige Oelfarben etc. etc.

hält bestens empfohlen die

Drogen-, Colonial- und Farben-Handlung von

Victor Müller, am Burghurm.

Heransgeber: Paul Dertel, Hirschberg

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfand), Hirschberg.

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf.

15 Minuten von Bahnstation Goldberg im Riesengebirge.
 Prachtvollste Lage im Katzbachthale. Natürliche Moor- und Stahlbäder, electrische Bäder etc. etc. Grosser Wald dicht am Bade. Zimmer von 4 Mark an per Woche. Prospekte gratis. 1714

Dirigirender Arzt Kreis-Physikus **Dr. Leo.**

Nach altherkömmlicher Weise wird auch dieses Jahr das

Pfingst- oder Königsschießen,

und zwar in den Tagen vom 15. bis 17. Juni abgehalten. Freunde dieses nun seit Jahrhunderten wiederkehrenden Volksfestes werden hierdurch zur Mitfeier desselben ergebenst eingeladen.

Hirschberg, im Juni 1886.

1793

Der Vorstand hiesiger Schützen-Gilde.

Nur kurze Zeit hier. — Am Schützenplatz.
 Gröföffnung: Sonntag den 13. Juni (1. Pfingstfeiertag).

Carl Gabriel's, vorm. Meisel's
 großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum



für Anatomie, Kunst und
 Wissenschaft.

In der eigens dazu erbauten, eleganten Ausstellungs-Halle.
 Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Der Eintritt in das Museum ist nur Erwachsenen gestattet.
 Das Panoptikum ist für Herren, Damen u. Kinder zugänglich.

Eintrittspreise: Für das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Für Museum und Panoptikum incl. Extracabinet 40 Pf.,

Militär ohne Charge 20 Pf.

Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben.

Damentage werden extra bekannt gemacht.

Ich enthalte mich aller Lobpreisungen und überlasse die Beurtheilung meiner Ausstellung den geehrten Besuchern.

Hochachtungsvoll

1798

Carl Gabriel, Meisel's Nachf.

Meteorologisches.

12. Juni, Vorm. 8 Uhr.
 Barometer 728 $\frac{1}{2}$ m/m (gelesen 728). Luftwärme
 +11°R. Niedrigste Nachttemperatur +9°R.
 F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Niesen-Kastanie.

Heute, Sonntag den 1. und morgen, Montag
 den 2. Feiertag: 1822

3 große Concerte

(Militär-Musik),
 Stadt-Capelle.

1. Feiertag: Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. (Entrée 30 Pf.)
 2. Feiertag: Vormittags von 11 — 1 Uhr
 (Entrée 20 Pf.) und Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
 (Entrée 30 Pf.)

Gruner's Felsenkeller.
 Cavalierberg. 1823

Heute, Sonntag den 1. Feiertag:

Großes Concert

(Militär-Musik)

von der Stadt-Capelle.

Anfang Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 30 Pf.
 Billets à 20 Pf. (zu jedem Garten-Concert)
 bei Herrn G. Jäger, Langstr.

Hausberg.

1819

Morgen, am zweiten Pfingstfeiertag:
Frühconcert.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 20 Pf.
 Ergebenst **E. Gätchow.**

Lieze's Hotel

in Hermsdorf u. R. 1796

Großes Concert

(Babelapelle)

Militär-Musik.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 13. d. Mts.:

Zum 1. Male (neu)!

Das Mädel ohne Geld, Lebensbild mit

Gesang in 3 Akten von Berg.

Montag den 14. d. Mts.:

Zum 1. Male (ganz neu)!

Der Bureaufrat. Neues Lustspiel von

G. v. Moser.

Dienstag, bei unfreundlicher Witterung:

1792 „Der Schwabenstreich.“

In Vorbereitung:
 „Ein Schritt vom Wege.“

Hierzu ein Beiblatt.

Willkommen dem R. G. V. zur General-Versammlung am 15. Juni 1886.

Schmücket die Häuser und schmücket die Herzen,
Schmücket, was nicht schon schmückte Natur,
Lasset die Sorgen, neigt Euch zu Scherzen,
Höret mit Frohsinn, was ich erfuhr!

Weit her und nahe kommen die Gäste,
Nahen auf Wagen, nahen zu Fuß,
Kommen im Wettstreit, im edeln, zum Feste!
Bringet d'rum heiter den Willkommengruß!

Sind es doch Männer mit köstlichen Plänen,
Sind es doch Schwärmer von seltener Art,
Nicht nach Kleinodien führt sie das Sehnen,
Tragen Verlangen nach — Rübzahl's Bart.

Steigen wie Gensfen in reinere Lüfte,
Steigen ohn' Zagen in's finstere Thal,
Meiden die Städte wie modernde Grüste,
Tanzen im flimmernden Waldessaal.

Gründen den Schwachen, den Greisen und Kranken
Stätten der Ruhe auf bergiger Höh',
Führen des Irrenden rathloses Schwanken,
Führen zum Ziele nach bänglichem Weh.

Singen und dichten wie schmetternde Vögel,
Ueben der Sehnen eiserne Kraft,
Richten auf Teichen die flatternden Segel,
Immer zum Werke fröhlich gerafft.

Seid d'rum willkommen, frische Gesellen,
Denen der Wahlspruch: Höher hinauf!
Möge der Himmel stets Euch sich hellen,
Lenkt Ihr zur Höhe den fröhlichen Lauf!

Alle die Tausend, welche gefunden,
Welche gefunden im duftigen Wald,
Alle die Tausend, welche gefunden
Geistige Frische auf Bergeshald' —

Alle die segnen, rufen „Willkommen“
Euch, die Ihr heute Gäste uns seid,
Die Ihr zu Aller Nutzen und Frommen
Gerne und willig dem Ganzen Euch wehrt!

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 12. Juni.

*† Für die am Dienstag hieselbst stattfindende Generalversammlung des Riesengebirgsvereins rufen wir den hiesigen Mitgliedern desselben noch einmal die wichtigsten Momente in's Gedächtnis: Von 9 Uhr Vormittags ab wird unter der Riesenkaustanie der Frühschoppen eingenommen; um 11 Uhr findet die Begrüßung der Delegirten in der Felsenkeller-Restaurations auf dem Cavalierberge statt, worauf die Sitzung beginnt. An diese schließt sich ein Rundgang um den Cavalierberg. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ist Festmahl im Concerthause mit Tafelmusik und darauf folgender Aufführung des Lustspiels: „Durch den R.-G.-B.“ von Dr. Rabe. Hierauf begeben sich die Vereinsmitglieder event. mit Familie nach dem Hausberge, wobei unterwegs die Kunst- und Handlungsgärtnerei unseres Mitbürgers und Vereinsgenossen, des Herrn E. Weinhold, besichtigt wird. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends beginnt auf dem Hausberge das Concert von Rübzahl's Berggeister-Capelle, und bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt, während auf den umliegenden Höhen Johannisfeuer angezündet werden. (Bei schlechtem Wetter, welches uns hoffentlich nicht beschieden sein wird, findet auf dem Hausberge ein Commerc statt.) — Am Mittwoch früh 8 Uhr versammeln sich die Delegirten und Vereinsmitglieder in der Restauration zum „Hohen Rab“, um von dort aus einen Spaziergang nach Bobersdorfsdorf zu machen, und nach der Rückkehr von derselben wird auf dem Hausberge noch ein Abschiedschoppen getrunken. —

Als selbstverständlich erachten wir es, daß sich die Mitglieder des Vereins recht zahlreich betheiligen werden. Die Liste zur Einzeichnung für das Festmahl liegt im Concerthause nur bis Montag aus. Ferner wollen die Mitglieder die Villats zur Aufführung im Concerthause, sowie zum Besuch des Hausberges rechtzeitig bei Herrn Zelder entnehmen. —

Zum Schluß rufen wir unsern Mitbürgern noch einmal zu:

Fahnen heraus!

* Eine Aenderung des Telegraphentarifs steht nach Mittheilung einiger Blätter bevor, und zwar für den 1. Juli. Es würde sich hierbei um Abschaffung der Grundtage von 20 Pf. für jedes Telegramm, dagegen um eine Erhöhung der sonstigen Gebühr in der Weise handeln, daß für jedes Telegramm mindestens 60 Pf. zu erlegen wären, der Tarif pro Wort 6, statt bisher 5 Pf. betragen und eine Abrundung des Betrages nach aufwärts auf eine durch fünf theilbare Pfennigsumme eintreten würde.

* In Niederschlesien, insonderheit auf dem platten Lande, war bisher die Praxis üblich, Leichen vor dem Begräbniß öffentlich auszustellen, selbst vor dem Einsenken ins Grab wurde der Sarg noch einmal geöffnet. Diese in mehrfacher Hinsicht höchst schädliche Un-

sitte hat endlich der Königl. Regierungspräsident Prinz Handjery beseitigt und streng angeordnet, daß Uebertretungsfälle eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. nach sich ziehen.

L. C. (VIII. Schlesiensches Musikfest.) Außer den dreizehn schlesischen Gesangsvereinen, welche bei dem Feste zusammenwirken, wird auch eine Sänger-Abtheilung des Königl. Schullehrer-Seminars zu Reichenbach D.-L. unter Leitung des Herrn Seminar-Musiklehrers Jäkel zu den Aufführungen herüberkommen und namentlich den Tenor mit frischen, jugendlichen Stimmen verstärken. Der gesammte Chor zählt im Sopran 198, Alt 118, Tenor 68, Baß 107, zusammen 491 Stimmen. Das Orchester besteht aus 44 Violinen, 16 Bratschen, 16 Violoncelli, 12 Contrabässen, 4 Flöten, 4 Oboen, 4 Clarinetten, 4 Fagotts, 1 Contrafagott, 6 Hörnern, 3 Trompeten, 1 Paulte, 3 Posaunen, 1 Tuba, 1 Becken und einer großen Trommel, zusammen 121 Instrumenten, außer der Orgel, dem Concertflügel und der Harfe. — Frau Amalie Joachim wird am zweiten Festtage (Freitag) noch die große Arie aus Gluck's „Alceste“ einlegen.

*† Das Loblied, welches aus socialdemokratischen Reihen jetzt den freien Hilfsklassen im Gegensatz zu den Zwangsklassen erklingt, ist, wie von sachverständiger Seite mit Recht entgegnet wird, nur blendende Phrase. Denn wenn die Arbeiterführer es als besonders werthvoll bei den freien Klassen ansehen, daß die Arbeiter dabei keiner Bevormundung bedürften und über ihr sauer verdientes Geld selbst verfügen könnten, so ist das nur eine Finte, die auf Unkenntniß der wahren Sachlage gemünzt ist, denn da die Verwendung des Geldes in beiden Klassen gesetzlich bestimmt ist, so kommt es darauf an, welche Klasse den kranken Arbeitern mehr gewährt, und daß der Arbeiter ohne Verlust von einer Klasse in die andere übertreten kann. Uebrigens sollten gerade die Socialdemokraten das Wort „Bevormundung der Arbeiter“ so selten wie möglich in den Mund nehmen, denn die ärgste Bevormundung der Arbeiter herrscht bei ihnen selbst. In der Zwangsjacke der socialdemokratischen Parteiorganisation ist der Einzelne ein gänzlich willenloses Werkzeug, das von den Agitatoren beliebig gebraucht oder mißbraucht und nachher bei Seite geworfen wird. Wie lange es wohl noch dauern mag, daß unsere Arbeiter sich von einigen fragwürdigen Schmarozeregistenzen leithammeln lassen?!

Reiße, 11. Juni. Herr Graf Schaffgotsch-Roppich passirte am 7. Juni auf dem Wege nach Löwen die Alee bei Sarne, als ein Pferd scheute und die Deichsel brach. Nunmehr gingen die muthigen Thiere durch, immer haarscharf an den Bäumen vorüber. Herr Graf Schaffgotsch rettete sich durch einen Sprung aus dem Wagen mit so viel Glück, daß er außer einem leichten Bruch des Nasenbeines keinerlei Verletzungen davontrug. Dem Kutscher gelang es, als er die freie Straße erreichte, die Pferde nach dem Acker hinüber zu lenken und zum Stehen zu bringen. Dem Herrn Grafen wurde in Löwen ärztliche Hilfe zu Theil. (N. B.)

Dels, 10. Juni. Ein Mitglied einer Ortskrankenlasse wurde zu 10 Tagen Gefängniß wegen Betrugs verurtheilt, weil er sich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses krank gemeldet, aber während seiner angeblichen Krankheit fortgearbeitet hatte.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„D, ich bitte doch sehr,“ fiel Frau Edda mit selbstbewußter, etwas beleidigter Miene ein. „Die hätte schon in Kopenhagen ein paar Mal heirathen können, — nun freilich, das war nichts Besonderes. Aber hier in Paris, — mein Mann hat zufällig, gleich als wir hierherkamen, die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, — er soll ja eine große Zukunft vor sich haben, sagt man, und ist jetzt mit achtundzwanzig Jahren schon Professor der Chemie am Lycée Henriquatre. Ein Herr Des Effards, ein hübscher Mann, etwas zu ernst für seine Jahre, aber brav durch und durch, und so gelehrt! Er besucht uns recht oft, und ich kann mir nicht denken, daß er nur immer meines Mannes wegen kommt oder meinetwegen, obgleich er stets sehr freundlich ist. Aber seine Augen, wenn er unsere Dagmar ansieht, die sagen genug, — man macht ja doch auch so in aller Stille seine Beobachtungen. Ueber kurz oder lang kommt es gewiß zur Erklärung, und so schmerzlich wir sie, weiß Gott, vermissen würden, so wenig wir wüßten, was ohne sie überhaupt anfangen, — dem könnten wir sie getrost geben.“

„Nun — und Fräulein Dagmar selbst?“ fragte Harald.

„D — was dies betrifft, — der Herr Graf haben sie ja gesehen. So wie sie zum Herrn Grafen geredet hat, freundlich und unbefangen wie ein Kind, so redet sie auch mit Herrn Des Effards; aber freilich, daß sie jemals ein besonderes Verlangen danach getragen hat, ihn zu sehen, oder unruhig gewesen ist, wenn er einmal nicht kam, — nein, das könnte ich nicht sagen, nicht wahr, Axel?“

Ehe der Gefragte zu antworten vermochte, trat Dagmar wieder ein, das Baby in einem blendendweißen Stecktissen im Triumph zeigend. „Ist es nicht ein reizendes Bürschchen?“ fragte sie stolz.

Harald mußte sich innerlich gestehen, daß er durchaus nichts Reizendes fand an dem winzigen Geschöpf mit dem weichen, dunkelhaarigen Köpfchen, den halbgeöffneten Lippen und den kleinen Fäustchen, die sich zitternd streckten. Dennoch sah er mit anscheinend tiefem Interesse darauf nieder, weidete aber in Wahrheit seinen Blick an Dagmars schön geformter Hand, die die Bandschleifen und Spitzen des Babys ordnete.

„Sie hätten ihn nur vor zwei Monaten sehen sollen,“ plauderte Dagmar und setzte sich, das Kind im Arm, Harald gegenüber. „So mager und klein wie ein Käzchen, und wie unruhig war es damals! Jetzt ist er so zahm und fromm wie ein kleiner Engel, er hat auch schön zugenommen und kann schon wunderniedlich lachen, — zeig' einmal Deine Künste, Olaf.“

Das hatte nicht die geringste Lust dazu, er kaufte das Gesichtchen zusammen, daß es tausend Falten bekam, und stieß mit den Füßen zornig gegen die Wände des Steckstoffs. Das junge Mädchen aber, wie es liebevoll auf das kleine Wesen in ihrem Arm nieder sah, war so jungfräulich und holdselig anzuschauen, daß es Harald wie eine plötzliche Idee packte, und er unmittelbar unter dem Eindruck derselben sagte: „Herr Hillström, ich habe eine Bitte.“

„Welche ist es, Herr Graf?“
 „Die, daß ein Freund von mir, ein sehr talentvoller Heiligenmaler, für den ich in jeder Beziehung einstehen kann, ihr Fräulein Schwester mit dem Kinde als Madonna malen darf. Es ist ihm ein derartiger Auftrag, der erste hier in Paris, für die Hauskapelle eines reichen Kunstliebhabers geworden, und er ist fast daran verzweifelt, ein Modell zu finden. Ich hoffe, Sie verstehen mich, Herr Hillström; es ist eine große Bitte, die ich im Namen meines Freundes und der Kunst an Sie richte, — und ich hoffe, einige Sitzungen werden genügen, so daß die vielbeanspruchte Zeit des gnädigen Fräuleins nicht gar zu oft gekürzt würde.“

Axel sah fragend zu Dagmar herüber, die freudig erröthet war; der Gedanke, als Madonna gemalt zu werden, schmeichelte ihrem sehr unschuldigen Selbstgefühl nicht wenig.

„Selbstverständlich käme mein Freund stets hierher, und Ihre Frau Gemahlin oder Sie selbst wohnen den Sitzungen bei.“ Harald erhob sich und griff nach seinem Hut. „Darf ich meinem Freunde einen günstigen Bescheid bringen?“

„Unter diesen Bedingungen, — ja, Herr Graf. Ich gestehe es Ihnen offen ein: es freut mich selbst so sehr, daß meine Schwester —“

„Aber, Axel, was fangen wir mit diesen meinen Haaren an?“ unterbrach ihn Dagmar mit einem ratlosen Blick. „Eine Madonna mit solch kurzen, unordentlichen Locken, — das geht doch durchaus nicht an.“

„Ueberlassen wir das getroßt meinem Freunde Erhard,“ lächelte Harald, „ich bin überzeugt, er weiß ein

passendes Arrangement zu treffen, — in diesen Tagen wird er kommen, sich Ihnen vorzustellen, — einstweilen zum Voraus meinen verbindlichsten Dank. — Und übermorgen darf ich kommen, Sie abzuholen, gnädigstes Fräulein?“

„Sie werden mich bereit finden Herr Graf.“
 „So leben Sie wohl!“ Er schüttelte Herrn Hillström die Hand und verneigte sich tief vor den beiden Damen. Frau Hillström machte eine ehrerbietige Reverenz, und die junge Madonna lächelte, — ein so sonniges Lächeln.

Er fuhr denselben langen Weg zurück, den er gekommen war, — tief in Gedanken. Er stellte sich vor, was für Augen dieser junge Professor Des Effards wohl machen würde, wenn er erführe, daß Dagmar Hillström, die er für bettelarm gehalten, eine reiche Erbin sei. Ja, o ja, da würden sich viele Freier finden. Wieviel Gutes könnte ein Vermögen schaffen in der Hand dieses Mädchens! Seines Geistes Auge sah sie in kostbaren, kleidsamen Gewändern, die doch nur ihrer jungen Schönheit zum Rahmen dienten, sah sie unworben, gefeiert, verwöhnt, — wie mochte er wohl aussehen, dieser Herr Des Effards? —

Und während er dahinsuhr, neigte sich Dagmar daheim über das Kind, das in ihrem Arm eingeschlafen war, und flüsterte mit schalkhaftem Lächeln: „Wir werden gemalt, — den! doch nur, Baby! Wir werden gewiß und wahrhaftig alle beide gemalt!“

V. Kapitel.

Eine exotische Häuslichkeit.

Herr van Steen, ein holländischer Krösus, hatte vor kurzer Zeit seinen prachtvollen Palast in der Avenue de Bagram verkauft und war mit seiner Familie nach Antwerpen gegangen. Der neue Besitzer, Monsieur Zarenga, ein Groß-Industrieller, der sich im Orient märchenhafte Schätze erworben haben sollte, hatte die stolzen Räume, die in gediegenem holländischem Geschmack ausgestattet waren, in aller Eile mit einer wahren Fluth von orientalischem Luxus überschwemmt

und dadurch vollständig das Gepräge ruhiger Großartigkeit vermischt, welches das ganze Besitzthum bisher gekennzeichnet hatte. Jetzt sah es weit eher aus wie ein großes internationales Hotel, als wie ein Privat-eigenthum; die Bedienten liefen einander in den Vorhallen beständig um, ohne daß einer von ihnen eine bestimmte Thätigkeit gehabt hätte, — sie waren aus aller Herren Länder zusammengewürfelt und fühlten sich vorläufig äußerst ungemüthlich untereinander. Der englische Kutscher von Monsieur konnte sich nicht mit den französischen Stallknechten verständigen, Madame fuhr sich selber und ließ sich von einem kleinen Araber begleiten und die Bügel halten, — ihre Privatbedienung war eine ältliche Escherkessin in buntgefärbten Gewändern mit einem kleinen Goldstoffsäckchen auf den breitgeflochtenen Haaren, — die Pariser Kammerjose hatte so gut wie gar keinen Dienst. Der Koch war aus Smyrna mitgekommen und brachte das gesammte Hauspersonal, den französischen Haushofmeister an der Spitze, durch seine scharf gewürzten Speisen, sein Haremskonfekt und seinen dicken, mit Saß servirten Mokka zur Verzweiflung, und Monsieur Zarenga hatte einen großen kaffeebraunen Marokkaner zu seiner nächsten Umgebung gezogen, der sich, wie der Haushofmeister schwur, nur so anstellte, als verstünde er kein Wort Französisch, im übrigen aber ein ganz geriebener Spitzbube sei. —

Die Einrichtung der Gemächer entsprach ganz diesem getheilten Geschmack: die Privatzimmer des Hausherrn wie die der Hausfrau waren durchaus in türkischem Stil eingerichtet, die Empfangsalons boten ein Gemisch von orientalischer Leppigkeit und der jüngsten Blüthe der Pariser Mode, und eine große Gruppe dazwischenliegender Zimmer, Billardsaal, Bibliothekzimmer, Rauch- und Lesegemach, waren von einem geschickten Decorateur in französischer Manier hergerichtet worden, — die einzigen Räume des kolossalen Gebäudes, die Reichthum mit Geschmack verbanden und zugleich ein gewisses Behagen athmeten.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab. *)
 Richtung Berlin-Hirschberg-Breslau.

über Leipzig	Abg.	—	—	6, —	8,50	—	11,25	—
Mesa Dresden	..	—	—	6, —	8,50	—	11,25	—
Piegnitz	Abg.	—	Cour.-S. 11,47	12,37	8,10	11,33	—	4,13
Bunzlau	..	—	12,34	1,40	9,14	12,18	—	5,13
Glogau	Abg.	—	über 11,21	7,25	10,10	—	2,55	—
Sagan	..	—	12,48	8,42	11,35	—	5,23	—
Berlin, Görl. B.	Abg.	—	—	—	8, —	—	2,20	—
Cottbus	..	—	—	4,50	11,7	—	5,50	—
Berlin, Schleißer	Abg.	—	Cour.-S. 9, —	11,14	—	8,50	—	3, —
Bahnhof	..	—	11,12	12,50	5,55	10,25	—	4,48
Frankfurt	..	—	12,26	1,41	7,15	11,13	—	5,52
Guben	..	—	1,57	2,51	8,42	12,17	—	7,29
Soran	..	—	—	—	—	—	—	—
Kohlfurt	Abg.	—	4,7	9,53	1,30	—	8,45	—
Görlitz	..	6,10	—	9,36	1,16	—	8,32	—
Lauban	..	7,5	—	10,30	2,9	—	9,30	—
Friedeberg	Abg.	6,6	—	10,15	1,51	—	8,7	—
Löwenberg	Abg.	5,14	—	9,21	1,10	—	6,40	—
Greiffenberg	Abg.	7,35	5,23	10,57	2,36	—	10, —	—
Rabishan	..	7,58	5,47	11,16	2,55	—	10,23	—
Alt-Kemnitz	..	8,14	6,4	11,31	3,10	—	10,39	—
Reibnitz	..	8,28	6,18	11,42	3,22	—	10,51	—
Hirschberg	..	8,43	6,33	11,56	3,37	—	11,6	—
Schilbau	..	—	6,58	12,3	3,45	5, —	7,15	—
Jannowitz	..	—	7,9	12,12	3,54	5,10	—	—
Merzdorf	..	—	7,24	12,24	4,7	5,25	7,34	—
Gottesberg	..	—	7,39	12,38	4,21	5,39	7,46	—
Waldburg	..	—	9,9	1,50	—	7, —	8,41	—
Freiburg	..	—	9,59	2,31	—	7,43	9,17	—
Breslau	..	—	11,41	4,16	—	9,31	10,30	—
Neurode	Anf.	—	10,16	3,6	6,23	—	—	—
Glag	..	—	10,53	3,44	6,56	—	—	—
Landeshut	Anf.	—	8,17	1,10	4,49	6,17	10,17	—
Diebau	..	—	9,40	1,28	5,7	6,35	10,35	—
Striegau	Anf.	—	10,38	3,1	—	8,21	9,54	—
Zauer	..	—	10,59	3,21	—	8,44	10,18	—
Piegnitz	..	—	11,28	3,51	—	9,16	10,53	—
Schweidnitz	Anf.	—	10,49	3,7	—	8,34	—	—
Frankenstein	..	—	11,47	4,9	—	9,43	—	—
Camenz	..	—	12,2	4,26	—	—	—	—

Richtung Breslau-Hirschberg-Berlin.

Camenz	Abg.	—	—	8,48	12,46	—	3,2	—
Frankenstein	..	—	—	9,5	1,4	—	6,26	—
Schweidnitz	..	—	—	6,49	10,2	—	7,31	—
Piegnitz	Abg.	—	—	5,40	9,7	11,55	—	6,20
Zauer	..	—	—	6,20	9,42	1,2	—	6,58
Striegau	..	—	—	6,46	10,7	1,43	—	7,27
Diebau	Abg.	—	—	9,3	12,10	3,50	—	9,9
Landeshut	..	—	—	9,22	12,29	4,8	—	9,34
Glag	Abg.	—	—	7,17	10, —	1,13	—	—
Neurode	..	—	—	8, —	10,48	2,1	—	—
Breslau	Abg.	—	—	5,30	9,15	1, —	3,20	6,30
Freiburg	..	—	—	7,8	10,49	2,46	4,34	8,10
Waldburg	..	—	—	7,56	11,39	3,38	5,9	8,59
Gottesberg	..	—	—	8,36	12,23	4,11	—	9,37
Merzdorf	..	—	—	9,11	12,58	4,46	—	10,14
Jannowitz	..	—	—	9,26	1,12	4,59	6,9	10,29
Schilbau	..	—	—	9,39	1,24	5,12	—	10,40
Hirschberg	..	—	—	9,48	1,32	5,20	6,25	10,48
Reibnitz	..	5,40	—	10,40	1,57	7,45	—	10,58
Alt-Kemnitz	..	5,59	—	11, —	2,18	8,5	—	11,28
Rabishan	..	6,9	—	11,9	2,28	8,14	—	11,27
Greiffenberg	..	6,26	—	11,25	2,45	8,33	—	11,43
Löwenberg	..	6,44	—	11,41	3,4	8,52	—	12,2
Löwenberg	Anf.	8,57	—	12,57	4,45	10,6	—	—
Friedeberg	Anf.	8,25	—	12,26	3,54	10,38	—	—
Lauban	Anf.	7,4	—	12,2	3,25	9,13	—	12,25
Görlitz	..	7,51	—	12,51	4,15	10,16	—	—
Kohlfurt	Anf.	7,41	—	12,39	4,2	—	—	1,1
Soran	Anf.	10,54	—	2,26	5,14	—	Cour.-S. 2,14	3,20
Guben	..	12,11	—	2,42	6,39	—	3,18	4,49
Frankfurt a. D.	..	1,29	—	3,32	7,31	—	4,13	6,5
Berlin Schl. B.	..	3,40	—	4,59	8,59	—	5,45	8,19
Cottbus	Anf.	—	—	2,59	7,4	—	—	—
Berlin, Görliger	..	—	—	—	—	—	—	—
Bahnhof	Anf.	—	—	5,55	10,16	—	—	—
Sagan	Anf.	—	—	2,36	7,24	—	über 3,54	5,14
Glogau	..	—	—	4,12	8,46	—	Soran	5,14
Bunzlau	Anf.	8,30	—	1,58	2,20	5,8	—	3,49
Piegnitz	..	9,35	—	2,43	3,28	6,14	—	4,53
Dresden	Anf.	11,6	—	3,55	—	7,12	—	—
Leipzig	..	2,41	—	—	—	9,29	—	—

Richtung Hirschberg-Schmiedeberg.

Hirschberg Abgang	6,40	9,58	2,10	4,25	6,56
Lomnitz Ankunft	6,59	10,20	2,33	4,47	7,15
Zillertal	7,12	10,34	2,50	5,1	7,28
Schmiedeberg	7,30	10,51	3,7	5,18	7,45

Richtung Schmiedeberg-Hirschberg.

Schmiedeberg Abg.	7,45	10,55	12,45	3,30	6,10	9,25
Zillertal	8,3	11,14	1,4	3,49	6,24	9,52
Lomnitz	8,16	11,27	1,17	4,2	6,37	10,5
Hirschberg Ankunft	8,35	11,48	1,38	4,23	6,55	10,26

*) Die beiden Eppreßzüge Hirschberg-Breslau und Breslau-Hirschberg, in vorstehenden Pläne mit fetten Ziffern bezeichnet, verkehren nur vom 1. Juni bis 31. August.